

kommunal



DIE STADT ANDERNACH
SETZT AUF SMARTE UNTER-
STÜTZUNG BEIM PARKEN
ODER BEI DER KONTROLLE
DER BODENFEUCHTIGKEIT.

» Mehr zum Thema
ab Seite 2

Andreas
Schwiemann,
Abteilungsleiter
IT, Digitalisierung,
Organisation und Wahlen
(links), und Sebastian Storz,
Beauftragter für Digitalisierung
und Smart City, Stadt Andernach

■ **SMARTE TECHNIK UNTERSTÜTZT KOMMUNEN.** Ob mit Smart Metern den Energieverbrauch zeitnah statt jährlich im Blick zu haben oder mit Sensoren Besucherinnen und Besuchern der Stadt schnell und einfach freie Parkplätze anbieten zu können: Innovative, effiziente und vernetzte Systeme schaffen freie Kapazitäten, sparen Ressourcen und helfen bei einer nachhaltigen Stadtplanung. Smartmacher-Fachleute haben noch viele weitere Ideen.



Smart in die Zukunft

Die Nachfrage nach **digitalen Lösungen** in den Kommunen steigt – so wie die Möglichkeiten wachsen, die sich mit dem Einsatz von Sensoren bieten.

7

SMARTE:BAHNHOFSTRASSE

Andernach plant die Verwendung einer möglichen Förderung aus dem Programm MYK10, unter anderem zur Verkehrsentlastung der Bahnhofstraße. Hier werden Verkehrszähler-, Park- und Feinstaubsensoren verbaut und die Daten über digitale Beschilderungen an die Fahrerinnen und Fahrer weitergegeben. Mit dem Projekt Smarte: Bahnhofstraße verfügt die Verwaltung aber auch über alle Daten zur richtigen Zeit und in der richtigen Qualität – und kann damit Entscheidungen transparent und nachvollziehbar treffen.

6

SMARTE BEWÄSSERUNG

Gezielt platzierte Bodenfeuchtigkeitssensoren zeigen an, wann Grünflächen und Blumenkästen bewässert werden sollen. Unnötige Anfahrten entfallen. Auch eine Möglichkeit der Routenplanung, entsprechend der Notwendigkeit zum Bewässern, ist in Planung. Vorgesehen ist dabei auch die Kombination mit aktuellen Wetterdaten und Vorhersagen.

1

SMART PARKING

In der Innenstadt und am Geysir-Zentrum liefern Parkensoren Informationen über die Belegung von Parkplätzen sowie Behinderten- und E-Lade-Parkplätzen. Über digitale Hinweise vor Ort werden freie Plätze angezeigt. Das Parkplatzangebot kann auch auf der Webseite www.andernach.de und in der Andernach-App zeitnah verfolgt werden.



In Andernach wurden bereits **sieben Projekte** für eine smarte Zukunft umgesetzt oder befinden sich in Planung.

5

ENERGIECONTROLLING BEI TRINKBRUNNEN

Die Erkenntnis: Bei der Jahresablesung des Zählers wurde klar, dass einer der drei Brunnen zu viel Wasser abgibt. Die Lösung: Mittels Smart Metering können die Verbräuche nun zeitnah abgefragt und der unvorhergesehene Mehrverbrauch unmittelbar identifiziert und ermittelt werden.

2

SMART ENERGY IM HAFEN

Füllstandssensoren zeigen den Stadtwerken Andernach die Menge des Kraftstoffs in ihren Tanks an. Mittels Smart Metering und zusätzlichen Leckage- und Temperatursensoren haben die Stadtwerke außerdem den Strom-, Wärme- und Wasserverbrauch im Hafen immer im Blick.

3

VERKEHRZÄHLUNG ZU VERANSTALTUNGEN

Ist die Veranstaltung gerade fast leer oder ausgebucht? Bei diesem Anwendungsfall geben Verkehrs- und Personenzählersensoren bei Veranstaltungen den Nutzerinnen und Nutzern die Möglichkeit, ihren Besuch zeitlich entsprechend anzupassen. Die Stadt Andernach selbst kann aufgrund der erfassten Daten spätere Veranstaltungen besser planen. Verbunden etwa mit Wetterdaten können dann noch exaktere Prognosen für Besucherzahlen entstehen.

4

ENERGIECONTROLLING IM RATHAUS

Auch der Strom-, Wasser- und Wärmeverbrauch des Rathausgebäudes wird zukünftig mittels Smart Metering kontrolliert und optimiert. Über ein Portal erhält die Verwaltung Alarmierungsmeldungen bei ungewöhnlichem Verbrauch, kann hierüber aber auch andere Sensoren in unterschiedlichen Anwendungsfällen in Andernach sehen oder automatisierte Prozesse auslösen. Oder Nachrichten an das Ordnungsamt aktivieren, die Parkende in Feuerwehranfahrtszonen melden.

■ **PARKPLATZSENSOREN** können freie Plätze anzeigen. Eingebunden in eine vernetzte Anwendung werden Parkplatzzuchende bei Vollbelegung aber auch zu einem weiteren Parkplatz geleitet. „Wir wollen vereinfachen und denken in Anwendungsfällen“, erklärt Tord Kasten, der die evm bei der Entwicklung von smarten Lösungen unterstützt, und erklärt das genauer: „Wir gehen immer von dem Bedürfnis der Nutzenden aus.

Will jemand sein Auto auf dem vollen Parkplatz eines Ausflugsziels abstellen, leiten wir am Besten auf ein ähnliches Ziel in der Nähe um, damit gar nicht erst so viel Zeit für die Suche in Anspruch genommen werden muss. Ist Dauerregen angesagt, könnte als Ziel vielleicht eher die überdachte Burg angezeigt werden.“ Will die Stadt dagegen eine Feuerwehrrfahrtszone frei halten, ist das Ziel ein anderes. Hier werden die Daten bei Aktivierung der Parkplatz-





„DIE ARBEIT MIT SMARTMACHER GESTALTET SICH SO GUT, DASS WIR DIE EVM AUCH FÜR UNSERE MYK10-PROJEKTE WIE DIE SMARTE:BAHNHOFSTRASSE BEAUFTRAGT HABEN. DAMIT GEHEN WIR EINEN WEITEREN WICHTIGEN SCHRITT IN DER DIGITALISIERUNG VORAN.“

Achim Hütten, Oberbürgermeister von Andernach

sensoren vor dem Eingang des Krankenhauses dem Ordnungssamt gemeldet, das Maßnahmen einleiten kann. Ein Sensor für viele Einsatzmöglichkeiten also. Tord Kasten nennt noch mehr Beispiele: „Mit Verkehrszählersensoren kann man Fahrzeuge vor verstopften Zufahrtsstraßen rechtzeitig auf weniger befahrene Straßen umleiten, wie die Verbandsgemeinde Weißenthurm das beim Gewerbegebiet in Mülheim-Kärlich anwendet.“ Der gleiche Sensor kann Kommunen

aber auch Argumente für eine Umgehungsstraße oder eine Ampel liefern oder Gästen eines Freibads anzeigen, wie hoch die Auslastung gerade ist. Und die Möglichkeiten sind noch lange nicht ausgeschöpft: „Verknüpft man die Sensoren mit Wetterdaten, Bezahl-systemen oder Smart Metern, entstehen wieder neue Anwendungen“, erklärt Kasten.

Förderungen im Blick

Gerade Smart Meter, die den Energieverbrauch zeitnah übermitteln, schaffen in Verbindung mit Sensoren weitere Einsparmöglichkeiten für Gebäude oder große Verbraucher. So können Leckagen oder hohe Stromverbraucher schneller entdeckt, aber auch Heizungen, Speicher und Lüftungen mithilfe zuverlässiger Daten effizient geplant werden. „Wir arbeiten bei Smartmacher gerade an Tausenden von Themen, denn überall liegen die Anwendungsfälle anders“, so Tord Kasten. „Deshalb beraten wir interessierte Kommunen immer zuerst in einem Workshop, um gemeinsam herauszufinden, wie eine smarte Lösung vor Ort effizient, nachhaltig und zukunftssicher gestaltet werden kann.“ Bei den Beratungen sind auch mögliche Förderungen ein wichtiges Thema. „Wir sind immer auf dem neuesten Wissensstand, was Zuschüsse von Bund und Ländern betrifft, damit wir Kommunen hier unterstützen können“, sagt der Experte. „Das Potenzial für smarte Städte ist noch längst nicht ausgeschöpft, im Gegenteil. Wir bauen jetzt die Grundlage für ein einfacheres, smarteres Leben.“ —



Noch Fragen?
Unter www.smartmacher.com gibt's weitere Beispiele und Anwendungen.

Smarte Hausmesse

■ **WIR LADEN EIN!** Am Mittwoch, 19. April, findet exklusiv für Kommunen unsere Smartmacher-Hausmesse statt. In der Ludwig-Erhard-Straße 8 in Koblenz geht es ab 09:00 Uhr um folgende Themen: Smarte Touristik, Fördermöglichkeiten, das Projekt Smarte: Bahnhofstraße in Andernach, Smarte Quartiersentwicklung, Portallösungen, MYK10 und die Zukunftschancen von Smart City. Um 13:00 Uhr gibt es eine Smartmacher-Entdeckungsreise mit Stärkung am Foodtruck. An verschiedenen Ständen können sich die Besucherinnen und Besucher über weitere smarte Lösungen informieren. **Bitte melden Sie sich online an:** smartmacher.evm.de/hausmesse-kommunen

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Ausgezeichnete Videos

■ **AHRTAL** Für unsere Kommunikation während der Hochwasserkatastrophe im Ahrtal hat uns der Bundesverband der Kommunikatoren Anfang 2023 ausgezeichnet. Das Low-Budget-Projekt, das die Unternehmenskommunikation der evm-Gruppe ohne zusätzlichen finanziellen Aufwand bewerkstelligt hat, überzeugte. Das Konzept punktete laut Jury mit Ehrlichkeit, Transparenz und Aktualität. „Mit der Videoserie haben wir nicht nur umfassend informiert, sondern auch Vertrauen aufgebaut“, so evm-Vorstandsvorsitzender Josef Rönz. Die Videos sind auf den Social-Media-Kanälen der evm schon über eine halbe Million Mal angeklickt worden.



Bei den Schweißarbeiten ist eine so hohe Präzision nötig, dass die Qualität mittels Röntgentechnik überprüft wird.



Einmal Weinberg, immer Weinberg

■ **GASVERSORGUNG** Die evm-Gruppe ersetzt die provisorische Erdgasleitung in Bad Neuenahr-Ahrweiler durch eine dauerhafte Lösung. Es ist ziemlich genau ein Jahr her, dass die Netzgesellschaft der evm-Gruppe nach der Hochwasserkatastrophe auch den letzten Gashausanschluss im Ahrtal wieder in Betrieb nehmen konnte. „Der Schlüssel zum Erfolg lag in den Weinbergen“, stellt Christof Schüller fest. Er ist zuständiger Baubeauftragter der Energienetze Mittelrhein und war dafür verantwortlich, dass die durch die Flut zerstörte Erdgas-Hochdruckleitung so schnell wie möglich durch eine neue ersetzt wurde. Und die entstand nicht wieder am Ufer der Ahr, sondern entlang der Weinberge. Dieses Provisorium wird nun durch eine endgültige Lösung ersetzt. Und wieder kamen die Weinberge ins Spiel. Über weite Strecken wird die endgültige Erdgasleitung dem Verlauf des Provisoriums folgen; nur ein Teilstück wird sich in der Heerstraße befinden. Die Arbeiten für die neue Leitung aus Stahl, die die provisorische Kunststoffleitung ersetzt, laufen bereits auf Hochtouren. Vor Ostern sollen die Arbeiten größtenteils beendet sein. Und wenn alles klappt, kann die neue Leitung Anfang Mai in Betrieb gehen. Sie wird rund 700 Meter von der Ahr entfernt liegen. —

Cochemer evm-Kundenzentrum ist umgezogen

Unser Kundenzentrum in Cochem hat eine neue Adresse. Wir erwarten Ratsuchende nun am Markweg 3 im REWE-Areal – leichter erreichbar und mit besseren Parkmöglichkeiten als der vorherige Standort. Ab sofort sind wir montags bis freitags von 08:30 bis 12:00 Uhr sowie von 12:30 bis 16:00 Uhr für alle Fragen zur Energieversorgung sowie zu Photovoltaik, Elektromobilität und Heizung da.



Christine Töpfer und Joachim Ritter beraten die evm-Kundschaft im Cochemer Markweg.

Runter mit den Energiekosten

Viele Menschen stellen weiterhin Fragen rund um die **Preisbremsen** für Gas, Strom und Wärme. Die Regeln im Überblick.

■ **ENERGIEKOSTEN** bezahlbar zu halten und zugleich die Versorgung in Deutschland zu sichern, ist Ziel der Bundesregierung. Kern ihres Maßnahmenpakets sind Preisbremsen für Strom, Gas und Wärme. Sie gelten seit März 2023 rückwirkend für Februar und Januar und zunächst bis zum 31. Dezember 2023. Eine Verlängerung bis zum 30. April 2024 hält sich die Bundesregierung offen.

Gut zu wissen: Unsere Kundinnen und Kunden müssen sich um nichts kümmern. Wir berücksichtigen die Preisbremsen bei den neuen Abschlägen automatisch und informieren derzeit mit einem Brief darüber, wie sich

diese Entlastungen auswirken. Die Preisbremsen funktionieren zum Beispiel für einen Haushalt so: Für 80 Prozent des prognostizierten Jahresverbrauchs übernimmt der Staat den Teil des Arbeitspreises, der über einem Referenzpreis liegt. Dieser beträgt

- für **Gas** 12 Cent pro Kilowattstunde,
- für **Fernwärme** 9,5 Cent pro Kilowattstunde und
- für **Strom** 40 Cent pro Kilowattstunde.

Für die Energie, die ein Haushalt darüber hinaus verbraucht, wird der vertraglich vereinbarte Tarif berechnet. Energiesparen lohnt sich also weiterhin. —

Noch mehr zum Thema online unter evm.de/energiekrise
Wir aktualisieren die Infos regelmäßig.

Kommunen werden entlastet

„DIE ENERGIEKRISE STELLT KOMMUNEN VOR BESONDERE HERAUSFORDERUNGEN. WIR STEHEN IHNEN MIT RAT UND TAT ZUR SEITE!“

Berthold Nick,
evm-Kommunalbetreuung

Erdgas und Wärme: Sofern eine Entnahmestelle der Kommune im Jahr nicht mehr als 1,5 Millionen Kilowattstunden (kWh) verbraucht, sieht die Kostenrechnung wie folgt aus: 80 Prozent der Jahresverbrauchsprognose werden mit einem Brutto-Arbeitspreis von 12 Cent je kWh bei Erdgas und von 9,5 Cent je kWh bei Wärme angesetzt. Das ist der Preisdeckel. Für den darüber hinausgehenden Erdgas- oder Wärmeverbrauch wird der aktuelle Preis berechnet. Wenn die Entnahmestelle der Kommune jährlich mehr als 1,5 Millionen kWh verbraucht, werden 70 Prozent des Verbrauchs von 2021 mit 7 Cent je kWh bei Erdgas gedeckelt, bei Wärme mit 7,5 Cent je kWh (zuzüglich Netzentgelten, Messstellenentgelten und staatlich veranlassten Preisbestandteilen einschließlich der Umsatzsteuer). Für den zusätzlichen Verbrauch werden die aktuellen Preise fällig.

Strom: Für Anschlüsse mit über 30.000 kWh Jahresverbrauch wird der Preis bei 13 Cent (zuzüglich Netzentgelten, Messstellenentgelten und staatlich veranlassten Preisbestandteilen einschließlich der Umsatzsteuer) für 70 Prozent des Verbrauchs gedeckelt. Wird mehr verbraucht, ist der reguläre Marktpreis zu zahlen, der mit dem Versorger vertraglich vereinbart wurde. —

Vorfahrt für Erneuerbare

Hubertus Hacke, Leiter der Stabsstelle Energiepolitik und kommunale Projekte bei der evm, informiert **über neue Gesetze**.

§ EEG-Novelle, seit 1. Januar in Kraft

Damit wird das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) auf das 1,5-Grad-Klimaschutzziel der Bundesregierung ausgerichtet. Ziel sind 80 Prozent des Stromverbrauchs aus Erneuerbaren. Dafür werden Wind- und Solarprojekte von Bürgerenergiegesellschaften von den Ausschreibungen ausgenommen – ein Stück Bürokratieabbau. Zusätzlich können Betreiber bestehender Windenergieanlagen an Land und von PV-Freiflächenanlagen die Kommunen finanziell beteiligen, um die Akzeptanz vor Ort zu stärken.

§ Wind-an-Land-Gesetz, seit 1. Februar in Kraft

Es legt verbindliche Flächenziele für die Bundesländer zum Ausbau der Windkraft fest. Bis Ende 2027 muss Rheinland-Pfalz 1,4 Prozent der Landesfläche für Windkraftanlagen bereitgestellt haben und 2,2 Prozent bis Ende 2032. Außerdem wurde das Bundesnaturschutzgesetz novelliert. Damit gelten für die artenschutzrechtlichen Prüfungen bundeseinheitliche Standards.

§ Landessolargesetz, seit 1. Januar in Kraft

Bereits 2021 vom rheinland-pfälzischen Landtag verabschiedet. Gewerbeneubauten mit mehr als 100 Quadratmetern Nutzfläche müssen künftig mit einer PV-Anlage ausgestattet werden. Beim Neubau offener Parkplätze ist ab 50 Stellplätzen eine PV-Überdachung Pflicht.

§ Gas- und Strompreisbremse, seit 1. Januar in Kraft

Im Dezember 2022 wurden das Erdgas-Wärme- und das Strompreisbremsengesetz verabschiedet, die zum März 2023 umgesetzt werden.



Hubertus Hacke (29) leitet seit dem 1. November 2022 die Stabsstelle Energiepolitik und kommunale Projekte. Der studierte Volkswirt hat zuvor fünf Jahre im politischen Berlin gearbeitet. In Koblenz betreut Hacke die energiepolitische Gesetzgebung und deren Auswirkungen auf die evm. Zudem prüft er Fördermittel für kommunale Energieprojekte.

INFOVERANSTALTUNGEN
ZUR ENERGIEKRISE

Wir kommen zu Ihnen!

Es gibt nach wie vor viele Fragen rund um die Energiekrise: Wie funktionieren die Preisbremsen? Wer hilft bei Zahlungsschwierigkeiten? Warum sinkt der Gaspreis nicht? Wir erweitern deshalb den Service für Kommunen und bieten ab sofort Informationsveranstaltungen vor Ort an. Unsere Fachleute, wie zum Beispiel Pressesprecher Marcelo Peerenboom oder Unternehmenssprecher Christian Schröder, stellen sich dabei den Fragen der Menschen. Sie haben Interesse? Melden Sie sich für die Terminabsprache bei Ihrer Kommunalbetreuung.



evm-Pressesprecher Marcelo Peerenboom in einem der Erklärvideos unter evm.de/energiekrise

Energiesparecken und Infomaterial im Kundenzentrum

Im Kundenzentrum Koblenz haben wir eine Energiesparecke eingerichtet. Hier finden Interessierte zahlreiche Tipps rund ums Energie- und Kostensparen. Interaktive Elemente machen die Inhalte leicht verständlich. Außerdem gibt es Flyer in verschiedenen Sprachen. Ähnliche Ecken in kleinerem Format bieten wir auch in den Kundenzentren Bendorf, Cochem, Dierdorf, Gerolstein, Höhr-Grenzhausen, Lahnstein, Linz, Mayen, Montabaur, Remagen, Sinzig und Westerburg. Mehr im Video unter evm.de/energiekrise

Wir bereiten ein Tool für die Erstellung eines kommunalen Wärmeplans vor. Gemeinsam mit der evm sind Sie auf der sicheren Seite. Infos folgen.



Unbedingt frühzeitig loslegen!

Die **kommunale Wärmeplanung** kommt. Kathrin Laymann, Bürgermeisterin der Verbandsgemeinde Rhein-Mosel, empfiehlt schnelles Handeln.

Frau Laymann, die kommunale Wärmeplanung kommt auch in Rheinland-Pfalz. Was bedeutet das für eine Kommune?

Die Menschen haben es bisher als selbstverständlich gesehen, dass sie Energie geliefert bekommen: Strom, Gas, Wärme in beliebiger Form. Mit dem politischen Ziel der Dekarbonisierung ändert sich das. Viele fragen, ob sie im Jahr 2044 noch Gas erhalten, bevor sie ihre Heizung modernisieren. Wir als Kommune müssen uns ebenfalls überlegen, wie die Energieversorgung aussieht, wenn wir zum Beispiel ein neues Baugebiet ausweisen. Wir sind eine Verbandsgemeinde mit 18 Kommunen, also mit einer kleinteiligen Struktur, mit unterschiedlicher topografischer Lage – manche im Tal, andere auf der Höhe. Hier darüber nachzudenken, wie eine CO₂-neutrale Wärmeversorgung aussehen kann, ist sowieso unsere Aufgabe. Mit der kommunalen Wärmeplanung wird das nun verpflichtend in ein Gesetz geschrieben.



„MIT DER
KOMMUNALEN
WÄRMEPLANUNG
KÖNNEN WIR DEN
WEG HIN ZUR
KLIMANEUTRALEN
WÄRME AUFZEIGEN.“

Kathrin Laymann,
Bürgermeisterin



Sie haben Fragen?

Wenden Sie sich gern an die evm-Kommunalbetreuung.

Was haben Sie bereits angeschoben?

Wir beantragen gerade die Fördergelder. Seit November 2022 gibt es ja 90 Prozent vom Bund für das Erstellen eines kommunalen Wärmeplans, für finanzschwache Kommunen sogar 100 Prozent. Übrigens: Macken, unsere kleinste Ortsgemeinde, ist schon einen Schritt weiter. Der Ortsbürgermeister hat mit der Energieagentur eine Bürgerbefragung zur Wärmeversorgung gestartet.

Ihr Tipp für andere Kommunen?

Schnell handeln! Wenn die Wärmeplanung erst im Gesetz steht, kommen alle, und es gibt möglicherweise eine geringere Förderung. Vorsprung ist auch für die Umsetzung von Maßnahmen gut, zum Beispiel für Projekte mit Erneuerbaren. Und in Sachen Material und Dienstleistungen fährt man ebenfalls besser, wenn man frühzeitig loslegt. Das erfahren wir aktuell leider in allen Bereichen. —